HAB / FR-Koe-4_40000 / Seite 257 / 4.5.2006

371030

Martin Opitz an Friedrich von Schilling

Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200) dankt, fern von seinem (schlesischen) Vaterland, für die Gunst der FG-Mitglieder F. Ludwig (Der Nährende), Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) und Friedrich v. Schilling (FG 21. Der Langsame) und sendet ihnen seine Segenswünsche. Er informiert sie über die Vollendung seiner Psalmlieder und sein Bemühen, (von Danzig aus) Druckexemplare davon nach Hamburg zu schikken. – Der polnische König hat Schiffe vor Danzig und andere preußische Häfen postiert, um von den Handelsschiffen einen Seezoll auf ein- und ausgeführte Waren zu erheben. Danzig und Königsberg haben daraufhin ihre Häfen für zahlende und zahlungswillige Händler gesperrt. – Opitz erwartet für das nächste Jahr einen Krieg des Königs gegen die Türken. – Das mitgeschickte Schreiben Dietlofs v. Tiesenhausen (FG 208) sei bei Opitz lange liegengeblieben, weil er sich auf der Heimführung der Braut Gerhards v. Dönhoff aufgehalten habe. Dönhoff könne gute Pferde beschaffen, wisse sie aber nicht zu überführen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 272r–273v, 273r leer; eigenh. mit Eingangsvermerk von F. Ludwigs H. 273v. – Veröffentlicht in *KE*, 123. Bibliographisch erfaßt in *Szyrocki: Opitz (1956)*, 206; *Opitz-Briefrepertorium,* Nr. 233; *Bürger*, S. 1122 Nr. 203.

A *Fehlt. S. Beilage I. Opitz benutzte die Anschrift des mitgesandten Briefs Tiesenhausens. Eingangsvermerk von F. Ludwigs H.:* „Pres. 13. Novemb. 1637."

WolEdler, Gestrenger, hochgeehrter herr,
Des Nährenden[1] hohe gnade vndt der edlen gesellschafter des Vielgekörnten[2] vndt Langsamen[3] bestendige gunst ist mir ein großer trost in dieser abwesenheit von meinem Vaterlande. Der höchste wolle sie allerseits mitt segen, gesundtheit vndt rhue[a] erhalten; sie aber mir ihre gnädige vndt freundtliche zueneigung. Mein Psalter[4] ist nun fertig; vndt sehe ich wie man etwan exemplare nach Hamburg bringen möge. Die Königl. Mtt. zue Pohlen haben an hiesigen vndt andere des Landes Preußen seehafen schiffe gelegt, den zoll von den ein vndt außsegelnden abzuenemen. Die Danziger (als auch zue Königsberg geschehen) haben den port so weit gesperrt, daß sie kein schiff so gezahlet hatt herein, noch keines das zahlen wil hinauß laßen.[5] Es siehet alles mißlich auß, vndt [272v] besorget man sich keines gueten. So wirdt diese Cron auff künftiges jhar eines Türckenkrieges[6] auch schwerlich geübrigt sein. herrn von Tiesenhausen schreiben[7] ist etwas bey mir ligen blieben, weil ich mich auff der dönhofischen Gemahlinn heimführung[8] auffgehalten. Er weiß vnterschiedene guete pferde; aber kein mittel sie sicher fort zue schicken.[9] Jm v̈brigen befehle meinen hochgeehrten herrn ich dem schutze des allerhöchsten bester maßen, vndt bleibe iederzeit

Sein trewwilligster diener

M Opitz.

Danzig den 30. tag des Weinmonats im 1637. jhare.